

Referat Dr. Andreas Burckhardt

Präsident des Verwaltungsrates

(es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
meine Damen und Herren

Zur 54. ordentlichen Generalversammlung der Baloise Holding AG heisse ich Sie herzlich willkommen. Mit Ihrem Erscheinen an der Generalversammlung unterstreichen Sie nicht nur die Bedeutung der Aktionärsdemokratie, Sie bekräftigen auch Ihre Verbundenheit mit der Baloise. Dafür danke ich Ihnen. Ich freue mich zudem über die Anwesenheit zahlreicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Baloise und über die vielen Ehemaligen und Pensionierten. Sie alle lassen uns damit einmal mehr die Verbundenheit zu unserem Unternehmen, Ihrer Baloise, spüren. Unsere Generalversammlung ist auch ein Anlass, um diese spezielle Baloise Kultur mit Ihnen gemeinsam zu erleben.

Zu dieser Kultur gehört auch die Tradition, dass unsere Lernenden aus dem 2. Lehrjahr an der Generalversammlung teilnehmen. Gruppenweit bieten wir in Belgien, Deutschland, Luxemburg und der Schweiz aktuell rund 230 Lernenden, Praktikanten und Werkstudenten die Chance, bei der Baloise ins Berufsleben einzusteigen. Bei uns können sie erste Berufserfahrungen sammeln. Aus tiefster Überzeugung investieren wir deshalb auch in die Ausbildung. Sie heisse ich besonders herzlich willkommen.

Meine Damen und Herren: An der diesjährigen Generalversammlung nehmen wir auch Abschied von zwei langjährigen Mitgliedern der Konzernleitung sowie einem verdienten Kollegen aus dem Verwaltungsrat. Meinen Verwaltungsratskollegen Dr. Michael Becker werde ich anlässlich des Traktandums 2 verabschieden. Ich möchte mich somit zuerst

den beiden scheidenden Mitgliedern der Konzernleitung widmen: Martin Wenk und German Egloff.

Martin Wenk prägte die Asset Management Aktivitäten der Baloise während 25 Jahren. Nachdem er 10 Jahre bei der Bankgesellschaft in verschiedenen Funktionen tätig war, stiess er 1992 zur Baloise. Während 8 Jahren war er Leiter des Portfolio-Managements Schweiz mit Verantwortung für das Asset Management diverser Gesellschaften der Schweiz inklusive der Pensionskassen. In dieser Funktion legte er die Grundlagen für die spätere Zentralisierung des Asset Managements, welches bis heute ein wichtiges Standbein für den Erfolg der Baloise ist. 2001 erfolgte seine Nomination in die Konzernleitung als Leiter des Konzernbereichs Asset Management. Dazu gehören die Einheiten Anlagestrategie und Überwachung und Kontrolle der Umsetzung von Anlageprozessen, Baloise Anlageverwaltung, Immobilien sowie die Baloise Investment Services, also das Fondsgeschäft. Letzten Oktober kündigte Martin Wenk seinen Rücktritt aus der Konzernleitung auf Ende April an. Mit Martin Wenk verlässt uns ein profunder Kenner seines Faches, welcher weit über die Baloise hinaus in der Schweizer Versicherungsindustrie für seine Expertise geschätzt und geachtet wird. Er wird der Baloise für diverse Funktionen aber weiterhin zur Verfügung stehen. So als Verwaltungsrat der Baloise Bank SoBa oder als Präsident der Pensionskasse. Ebenso wird er unser Bauprojekt Baloise Park begleiten. Martin und ich sind uns schon zu Studienzeiten begegnet und auch innerhalb der Baloise verbindet uns eine lange Zusammenarbeit. Als Baselbieter war und ist Martin regional stark verwurzelt. Dies zeigt sich auch in seiner grossen Loyalität zur Baloise während all der Jahre.

German Egloff verdiente sich seine Versicherungssporen in verschiedenen Funktionen bei den Winterthur Versicherungen ab. 1997 wurde er dort als Geschäftsleitungsmitglied verantwortlich für die Einzelpersonenversicherungen. Von 1998 bis 2002 war er Chief Financial Officer der Winterthur Schweiz, bevor er 2002 in gleicher Funktion zur Zurich Financial Services Schweiz wechselte. Im Dezember 2004 gelang es uns, ihn als Finanzchef zur Baloise zu holen. Als Konzernleitungsmitglied und Leiter der Konzernbereichs Finanzen war er verantwortlich für das externe und interne Rechnungswesen der Gruppe, die Unternehmenskommunikation und die Investorenbeziehungen, das gruppenweite Risikomanagement sowie die Informatik der

Gruppe. German Egloff hatte immer klare finanztechnische Prinzipien, welche er intern, aber auch gegenüber den Aufsichtsbehörden sowie den Analysten bis zum Schluss verteidigte. So ist er bis heute davon überzeugt, dass die SST-Quote keine für Analysten bedeutende Kennzahl ist, um die Solidität eines Unternehmens zu beurteilen.

Als Finanzchef prägte er in seiner fast 13jährigen Amtszeit das Bild der Baloise bei Analysten und Investoren sehr positiv. Er strahlt aufgrund seiner klaren Linie eine hohe Glaubwürdigkeit aus. Während seiner Tätigkeit bei der Baloise hielt er vier verschiedenen CEOs den Rücken frei. Zudem sorgte er für einen Ausgleich zwischen der Aufrechterhaltung der sehr guten und soliden Kapitalbasis und der gleichzeitig attraktiven Rückkaufs- und Ausschüttungspolitik der Baloise. Auch German wird der Baloise noch in diversen Funktionen erhalten bleiben. So etwa als Verwaltungsrat unserer Ländergesellschaften in Belgien und Luxemburg. Er wird sich auch weiterhin um die Kunstkommission sowie den Baloise Kunstpreis kümmern.

Den Baloise Kunstpreis gibt es seit mittlerweile 18 Jahren und er gehört zu einem der renommiertesten Preise für Nachwuchskünstler. Sie haben im Vorfeld der Generalversammlung einen kurzen Film über den letztjährigen Preis gesehen und werden im Laufe der Generalversammlung weitere Bilder unseres Kunstengagements sehen.

Lieber Martin! Lieber German! Ich spreche Euch beiden im Namen des Verwaltungsrates den herzlichsten Dank aus. Ich bedanke mich aber auch persönlich bei euch beiden für eure wertvolle Arbeit. Viele verlieren mit Euch nicht nur einen Kollegen oder Chef sondern auch einen Freund, den wir nun nicht mehr täglich – aber hoffentlich doch noch ab und zu – sehen werden. Euer langjähriges Engagement in der Konzernleitung zeugt nicht nur von Euren Fähigkeiten und Kompetenzen, sondern auch der Solidität und der Kultur, welche wir in der Baloise Familie leben. Ihr habt zudem beide einen grossen Teil dazu beigetragen, dass wir interne Nachfolger aufbauen konnten, welche Eure Aufgaben ab nächster Woche offiziell übernehmen.

Ich möchte die Gelegenheit zudem nutzen, auch den übrigen Mitgliedern der Konzernleitung den Dank des Verwaltungsrates für ihre Arbeit im abgelaufenen

Geschäftsjahr auszusprechen. Allen voran unserem CEO Gert De Winter, unserem Leiter des Schweizer Geschäftes, Michael Müller, sowie Thomas Sieber, Leiter des Corporate Centers. Zudem wünsche ich den beiden neuen Konzernleitungsmitgliedern, unserem neuen Finanzchef Carsten Stolz sowie unserem neuen Leiter des Konzernbereichs Asset Management, Matthias Henny, einen erfolgreichen Start. Ich freue mich zusammen mit allen Mitgliedern des Verwaltungsrates auf eine gute und für die Aktionäre, Mitarbeitenden und Kunden erspriessliche Zusammenarbeit.

Zu guter Letzt möchte ich es nicht unterlassen, Ihnen die Personen hier oben auf der Bühne kurz vorzustellen. Von Ihnen ausgesehen ganz rechts sitzt unser abtretender Finanzchef German Egloff und neben ihm unser CEO Gert De Winter. Daneben Werner Kummer, Vizepräsident des Verwaltungsrates sowie Thomas Pleines, Verwaltungsrat und Vorsitzender des Vergütungsausschusses. Gleich zu meiner Linken sitzt Philipp Jermann, der Sekretär des Verwaltungsrates, welcher heute auch für das Protokoll zuständig ist.

Meine Damen und Herren, wir haben heute mehr als 20 Einzelabstimmungen vor uns. Der anschliessende Apéro soll und wird Sie für Ihre Geduld entschädigen. Der Apéro wird allerdings erst nach Ende der Generalversammlung eröffnet, weshalb ich Ihnen dankbar bin, wenn Sie bis dahin im Saal ausharren könnten. Anlässlich des Apéros dürfen Sie dann auch Bekanntschaft mit den Digitalen Pfadfindern der Baloise machen, einer neuen Mitarbeiterinitiative. Die Initiative ist Ausdruck unserer innovativen Unternehmenskultur der Baloise. Die Mitarbeitenden haben einen grossen Anteil an der neuen Strategie "Simply Safe". Wir investieren bewusst in unsere Baloisianer, weil zufriedene und engagierte Mitarbeitende u.a. auch die Kunden besser zufrieden stellen können. Nicht nur im reinen Versicherungsgeschäft. So sind unsere Digitalisierungsspezialisten aus der Informatik auf die Idee gekommen, ihr breites Wissen auch Aktionären und Kunden verfügbar zu machen. Heute, an der Generalversammlung starten wir mit dieser Initiative. Während des Apéros sind 22 "digitale Pfadis" anwesend. Sie werden Ihre Anwender-Fragen zu Ihren mobilen Geräten wie Smartphones oder Tablets beantworten, Ihnen passende Apps vorstellen

und Ihnen zeigen, was Ihr Gerät alles kann, wovon Sie noch gar nichts wussten. So wollen wir über das Geschäft hinaus im Milizsystem unser Wissen der Öffentlichkeit zugänglich machen. In den letzten Wochen hat sich die Baloise als Vorreiterin im digitalen Versicherungsgeschäft positioniert. Da ist es naheliegend, gerade diese Expertise mit der Öffentlichkeit zu teilen und heute mit unseren "digitalen Pfadis" den Anfang zu machen.

Wie gewohnt nehmen wir uns im Laufe des statutarischen Teils der Generalversammlung auch Zeit für Ihre Anliegen, Anträge oder Vorschläge. Ich bitte Sie aber, sich kurz zu fassen und sich nur zu den jeweiligen Traktanden zu äussern. Bitte verzichten Sie darauf, bereits in früheren Generalversammlungen vorgebrachte Anliegen und bereits beantwortete Fragen zu wiederholen.

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre. Unser CEO Gert De Winter wird auf das Jahresergebnis noch im Detail eingehen. Ich möchte aber kurz die Höhepunkte herausstreichen. Mit einem Aktionärgewinn von 535 Millionen Schweizer Franken konnte die Baloise die Erwartungen einmal mehr übertreffen. Im Lebengeschäft zeigen sich bereits die Auswirkungen der angestrebten Verschiebung im Geschäftsmix. Die Prämien im traditionellen Lebengeschäft sind rückläufig, während die Prämien auf Lebensversicherungen mit Anlagecharakter gruppenweit um 5.5 % zunahmen. Im Nichtlebengeschäft wachsen wir mit 3 %. Die Profitabilität dieses Geschäftes verbesserte sich erneut. Der Schaden-Kosten-Satz liegt bei 92.2 %. Schliesslich stellt das Asset Management mit einer Nettorendite der Versicherungsgelder von 2.9 % erneut seine Stabilität unter Beweis. Als Spezialität haben wir in der Schweiz zudem eine einzigartige Dienstleistung für unsere Kunden. Zusammen mit der Baloise Bank SoBa können wir aus einer Hand die ganze Bandbreite an Versicherungs- und Banklösungen anbieten. Der Abschluss 2016 zeigt somit einmal mehr, dass sich die Baloise in guter Verfassung befindet. Aus diesem Grunde kann der Verwaltungsrat Ihnen auch eine Erhöhung der Dividende um 20 Rappen, auf 5 Franken 20, beantragen.

Meine Damen und Herren, die Baloise war in den vergangenen Jahren vor allem aus einem Grund erfolgreich. Sie verstand es wie kein zweites Versicherungsunternehmen, die operative Exzellenz laufend zu verbessern. Wir haben uns aus diversen Märkten zurückgezogen und konzentrieren uns heute in Europa auf vier Kernmärkte. Mit Ausnahme von Deutschland gehören wir in allen Märkten zu den Top-Versicherungsgesellschaften. Der Wettbewerb in diesen – teils gesättigten – Märkten nimmt aber zu. Zusätzlich ist der Versicherungsmarkt regulierter, komplexer und gleichzeitig dynamischer geworden. Tagtäglich lesen wir von sogenannten Fintech- oder Insurtech-Unternehmen, die den traditionellen Finanzdienstleistern und Versicherern den Markt streitig machen. In diesem Umfeld haben Verwaltungsrat und Konzernleitung der Baloise das klare Ziel zu wachsen. Dazu müssen wir uns stark vom Wettbewerb abheben. Wir müssen besser sein als die Mitbewerber und neue Ideen für zusätzliches Wachstum entwickeln. Von unserem CEO Gert De Winter wurde Energie freigesetzt, um als Unternehmen agiler zu werden. Nur so können wir organisatorisch und prozessual schneller auf die Entwicklungen der Zukunft reagieren. Strategisch setzt die Konzernleitung dies mit der vom Verwaltungsrat verabschiedeten neuen Strategie Simply Safe um. Wir sind uns bewusst, dass es für die Herausforderungen der Zukunft Fähigkeiten braucht, die für ein traditionelles Versicherungsunternehmen neu sind. Aber wenn wir die Baloise Geschichte erfolgreich weiterschreiben möchten, braucht es den Mut, neue Wege zu gehen. Das Festhalten am Status Quo hemmt unsere unternehmerische Beweglichkeit. Unternehmerische Beweglichkeit heisst auch, von Fehlern und Ideen zu lernen und sich ständig weiterzuentwickeln. Die Vergangenheit ist uns wichtig. Bewährtes zu optimieren und von heute auf morgen nicht über den Haufen zu werfen ebenso. Dies werden wir mit der Strategie Simply Safe erreichen. Die Konzernleitung hat sich dabei ambitionierte Ziele gesetzt. Der Verwaltungsrat ist überzeugt, dass dieser Weg richtig ist und unterstützt das Team der Konzernleitung bei der Umsetzung.

Der Verwaltungsrat hat zusammen mit der Konzernleitung den Weg geebnet, damit unsere Baloise die Zukunft unternehmerisch mutig angehen kann. Seit dem letzten Jahr wurden zahlreiche Initiativen gestartet und auch auf der Produkte-Seite haben wir bewiesen, dass wir rascher auf die Bedürfnisse der Kunden reagieren können. So waren wir zum Beispiel die ersten in der Schweiz, welche eine Cyber-Versicherung für Privatpersonen anbieten. Dies ist auch Ausdruck unseres Mutes, Neues auszuprobieren.

Solchen Mut zu Veränderungen vermisse ich aktuell leider in der Schweizer Politik. Zwar ist unser Land kein Unternehmen und soll auch nicht als Unternehmen geführt werden. Die Schweiz braucht aber Reformen. Europa und seine Mitgliederstaaten verändern sich. Wir Schweizer und die Schweiz ändern uns, indem wir uns der Zeit anpassen. Entscheidungsträger – in Unternehmen und Politik – wissen nie im Voraus, ob ihre Entscheide sich im Nachhinein als richtig erweisen. Wer Verantwortung trägt und führt, muss den Mut aufbringen, aufgrund seiner Analysen und Erfahrungen Entscheide zu treffen. Er oder sie kann sich nicht gegen alle Eventualitäten wappnen und absichern. Dennoch müssen Führungspersonen Entscheide in der vorgegebenen Zeit fällen und klare Lösungen anstreben.

Dabei kann man es nie allen recht machen. In der Politik wird aber gerade dies versucht. Statt rasche Entscheide für Reformen zu fällen, werden Experten beigezogen, damit eine allfällige Fehlentscheidung auf diese abgeschoben werden kann. Weil gleichzeitig die Parteien und die Bevölkerung anstreben, gegenüber dem heutigen Zustand keine Risiken oder Verschlechterungen in Kauf zu nehmen, werden Reformen zu spät, nur teilweise oder gar nicht angegangen.

Zwei Beispiele aus den vergangenen 12 Monaten zeigen uns, dass sowohl die Politiker als auch die Bevölkerung in der Schweiz nicht mehr imstande sind, Reformen anzugehen und die Zukunft zu gestalten: Die Unternehmenssteuerreform III sowie das Projekt "Altersvorsorge 2020".

Die Unternehmenssteuerreform III war eine ausgewogene Vorlage, bei welcher aber für Gemeinden, Kantone und Einzelne Risiken bestanden, die für die Stärkung des

Wirtschaftsstandortes Schweiz hätten eingegangen werden müssen. Die Vorlage war vor allem deswegen komplex, weil sie das Steuersystem auf Bundes-, kantonaler und Gemeinde-Ebene beeinflusste. Jede Stimmbürgerin und jeder Stimmbürger fand in der Vorlage mindestens einen persönlichen Nachteil oder sah Risiken, die er nicht übernehmen wollte. Obwohl die Steuerreform für das Wohl der Schweiz nötig gewesen wäre. Die Bereitschaft, diese Risiken im Interesse des gesamten Landes oder für eine gesunde Wirtschaft einzugehen, fehlte bei den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern. Deshalb scheiterte diese Reform. Vielleicht auch weil das Parlament nach dem kleinstmöglichen, gemeinsamen Nenner gesucht hatte. Der wirklich grosse überzeugende Wurf fehlte.

Beim Projekt Altersvorsorge 2020 haben National- und Ständerat den gleichen Fehler gemacht und wiederum den kleinsten gemeinsamen Nenner gesucht. Wir alle wissen, dass unser bewährtes 3-Säulen System, bei der AHV und der beruflichen Vorsorge, in einer Schiefelage ist. Bei der AHV steigt die Verschuldung. Bei der beruflichen Vorsorge beziehen die Rentner und die jetzt vor der Pensionierung stehende Generation mehr, als ihr aufgrund der demographischen Entwicklung zusteht. Ohne Anpassung des Rentenalters nach oben und ohne Änderung des Umwandlungssatzes wird für die kommenden Generationen das Geld für eine sichere Rente fehlen. Dies alles wissen wir. Wir wissen also, dass Reformen dringend notwendig sind. Dennoch war das Parlament nicht fähig, eine Vorlage auszuarbeiten, die ohne Vermischung von 1. Säule, der AHV, und 2. Säule, der beruflichen Vorsorge, den Umwandlungssatz so senkt, wie es unsere längere Lebenserwartung erfordert, und das Rentenalter erhöht, um Lebensarbeitsdauer und Ruhesanddauer auszugleichen.

Mit der Vorlage werden sich zudem die Rahmenbedingungen für das Modell der Vollversichersicherung, welches wir Privatversicherer anbieten, verschlechtern. Es besteht das Risiko, dass die Versicherungen aus diesem für KMU idealen Angebot aussteigen müssen. Zum Nachteil der KMU, des Gewerbes, des Mittelstandes. Nun liegt eine Vorlage dem Volk zur Abstimmung vor, die zwar Vorteile, aber auch viele Nachteile für das gesamte System aufweist.

Es ist wegen den vom Parlament eingebauten Fehlern zu befürchten, dass auch diese Reform scheitert. Immerhin könnte sie dann einfacher und transparenter aufgegleist werden.

Die Diagnose ist erstellt. Es steht aktuell schlecht um die Reformfähigkeit der Schweiz. Was ist zu tun? Welche Therapien helfen?

Es ist nötig, dass auch in der Politik Führungspersonen wieder den Mut zeigen, Verantwortung selbst zu tragen und klare Entscheide zu treffen statt Kompromisslösungen zusammenschustern. Dabei müssen Verwaltung, Regierung und Parlament aber auch Parteien fähig sein, zukunftsweisende Ideen zu akzeptieren, auch wenn Kleinigkeiten nicht gefallen. Die Stimmbürger konnten in der Vergangenheit nachhaltige Lösungen auch dann akzeptieren, wenn kurzfristige Vorteile nicht auf der Hand lagen. So haben Volk und Stände bei der Erbschaftssteuer, beim Mindestlohn, bei der Initiative für 6 Wochen Ferien und bei zahlreichen Steuervorlagen bewiesen, dass das langfristige Wohl und nicht der kurzfristige Nutzen zählt. Diesen Vorlagen war gemeinsam eine klare Fragestellung zu einem einfachen Anliegen. Solche Fragestellungen verlangen nach klaren Positionsbezügen, die in der Einzelbeurteilung vom Volk angenommen oder abgelehnt werden. Paketlösungen, in welchem jeder Vorteile sehen soll, aber meist überwiegend Nachteile erkennt, verunsichern die Stimmbürger und erhöhen die Distanz zur "classe politique". Ohne einfache Vorschläge fehlt das Vertrauen und ohne Vertrauen kommen wir nicht zu den dringend notwendigen Reformen. Diese aber brauchen wir alle, braucht die Baloise und die Wirtschaft, braucht aber auch die Schweiz.

Meine Damen und Herren,

ich bin überzeugt, dass die Bevölkerung hinter Persönlichkeiten in Wirtschaft und Politik steht, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und Entscheide zu treffen, ohne sie gegen alle Risiken durch Expertenmeinungen abzusichern. Transparent begründete, einfache Entscheide können dem Volk vorgelegt werden und in einer Abstimmung genehmigt – oder eben abgelehnt werden. Dann kann der nächste Reformschritt

eingeleitet werden. Komplexe und oft intransparente Paketlösungen hingegen schüren Misstrauen und werden im Zweifel an der Urne abgelehnt. Unsere Leader in Wirtschaft und in der Politik sind daher aufgefordert, in dem sich verändernden Umfeld Entscheide zu treffen und diese der Bevölkerung mit transparenter Begründung auszuarbeiten. Es ist Aufgabe unserer Verwaltung und Regierung, Reformprojekte in einer sich verändernden Umgebung vorzuschlagen und die Stimmbürger von deren Notwendigkeit zu überzeugen. Niederlagen in Abstimmungen sind Aufforderungen, für nächste Reformen neue, mehrheitsfähige Wege zu finden.

Selbst wenn wir von 10 Vorlagen aus Sicht der Wirtschaft 4 nicht durchbringen führen die 6 anderen zu Reformen. Als Unternehmen nützt es uns wenig, wenn wir selbst uns fit für die Zukunft machen, die vom Staat gesetzten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der Schweiz sich aber schleichend verschlechtern. Wir brauchen keine Selbstdarsteller und Medienstars. Wir brauchen selbstbewusste und selbständige Führungspersönlichkeiten mit Verständnis für wirtschaftliche und soziale Fragen. Damit gewinnen wir das Vertrauen der Bevölkerung in die Politik und in die Wirtschaft zurück. Im Milizsystem haben wir zudem eine breite Verankerung und finden solche Führungspersonen!

So wünschen auch wir bei der Baloise uns Führungspersonen, welche den Mut haben, unternehmerisch zu denken und eigenständige Lösungen zu verfolgen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen neugierig sein, auch Neues ausprobieren und unkonventionelle Wege beschreiten. Der Verwaltungsrat sorgt zusammen mit der Konzernleitung dafür, dass das Umfeld für kreatives und unternehmerisches Denken vorhanden ist, da wir überzeugt sind, dadurch die erklärten Ziele der Baloise Gruppe zu erreichen.